

Aktualisierung Marx‘

Ein notwendiges Projekt und seine
Schwierigkeiten

von

Stefan Kalmring

Gliederung

1. Hat Marx wieder Konjunktur?
2. Marx als notwendiger Bezugspunkt und Ärgernis zugleich
3. Aufgabenfelder erneuert Marx-Beschäftigungen
4. Theoretische Erneuerungsaufgaben

Kapitel 1

**Krise des Neoliberalismus:
Hat Marx wieder Konjunktur?**

Risse in der neoliberalen Hegemonie

- Versprechen von Prosperität, Vollbeschäftigung und allgemeinen Wohlstand konnten nicht eingehalten werden
- Stattdessen: soziale Polarisierung, ökonomische Instabilitäten, Naturzerstörung, kriegerische Tendenzen und autoritärstaatliche Entwicklungen

Neue Forderungen nach Gesellschaftsveränderung

- Keynes'sche *Re*-Regulierung des Marktsystems
- Bedingungsloses Grundeinkommen
- Solidarische Ökonomie
- Globalisierungskritik
- Postkoloniale-, postfeministische, libertär-sozialistische Kritik

Akademische Wiederentdeckung von Marx

- Indirekte Einflüsse auf akademische Diskurse
- Anzahl der Veröffentlichungen steigen
- theoretische Wiederaneignungsversuche
- Kapitallesekreise

Öffentliche Auseinandersetzung mit Marx

- 1998: Manifest als prophetisches Werk zur Globalisierung
- 2003: Wahl unter die größten Deutschen im ZDF
- 2008/10: Marx als bedeutender Krisentheoretiker

Mängel der These einer „Renaissance“ von Marx (1)

- Rezeption von Marx in der Globalisierungs- und Krisendiskussion ist weitgehend *affirmativ*
- Lesekreise und Auflagenzahlen verweisen als Indikatoren *eher* auf eine *Isolation* und eine kontemplative-akademische Verkürzung linker Diskurse

Mängel der These einer Renaissance von Marx (2)

- Eine *Auseinandersetzung* mit dem „Charakter, Bedeutung und Tragweite der Krise“ (Althusser) *fehlt* weitgehend!
- Dies betrifft insbesondere: den *Niedergang des Ostblocks*, das *Scheitern der Heterodoxien* und das Phänomen des *Stalinismus*!
- *Aktualisierungen* stellen sich *nicht von selbst* ein!

Kapitel 2

Unverzichtbar und ein Ärgernis zugleich:

**Marx'sche Perspektiven der
Gesellschaftskritik**

In „Hörweite“ (St. Hall) von Marx arbeiten!

- Marx erschließt uns: „die Macht, die globale Reichweite und die geschichtsmächtigen Fähigkeiten des Kapitals; die Frage der Klassen; die komplexen Beziehungen zwischen Macht (...) und Ausbeutung; die Frage einer allgemeinen Theorie, die in kritischer Weise (...) verschiedene Bereiche des Lebens verknüpfen kann: Politik und Theorie, Theorie und Praxis, ökonomische, politische und ideologische Fragen, usw. (...)“ (Stuart Hall 2000: 37f.).

Wir brauchen Marx, denn ...

- Marx liefert ein brauchbares Kategoriensystem für soziale Phänomene, die im Zentrum *jeder* kritischen Theorie der Gesellschaft stehen
- Nur er ist in der Lage „*Ausbeutung*“ sichtbar zu machen
- Sucht Antworten auf Probleme, die sich weiter geltend machen und einer Lösung harren
- Er verbindet dabei Analyse mit einer *politisch-praktischen Dimension* und diese mit der *konkreten Utopie* der Herrschaftsfreiheit

Marx als „Ärgernis“ und „Problem“ (1)

- Sein „*Schweigen*“ über Kultur, Sprache, das Symbolische, die Geschlechterverhältnisse etc.
- Seine „*Grenzen*“ als *kritische Praxis*: Doktrinärer Charakter, Orthodoxie, Determinismus, Ökonomismus, Eurozentrismus, Autoritarismus, Avantgardismus
- Bisherige *kategoriale „Grenzen“*: Basis-Überbau, Wert, Geld, Kapital usw.

Marx als „Ärgernis“ und „Problem“ (2)

- Verwicklung als *Legitimationsressource* in den Stalinismus, Maoismus und Pol-Potismus
- Phänomen einer *Dialektik von Emanzipationsbestrebungen und erneuter Unterdrückung* ist unbearbeitet
- Gibt es Ansatzpunkte für eine solche Dialektik bei Marx?

Kapitel 3

Mit Marx über Marx hinaus!

**Aufgabenfelder erneuter Marx-
Beschäftigungen**

Theoretische Erneuerung betreiben!

- Schonungslose *Überprüfung sämtlicher* Theoreme und *Kategorien* „vom Boden ihrer praktischen Brauchbarkeit aus“ (Karl Korsch)
- Theoretisch muss *Neues geleistet werden* und „neue Antworten auf neue Fragen“ (Isabel Monal) gefunden werden; *Grund*: radikale Umstrukturierung des Kapitalismus

Theorie-Praxis Verhältnis erneuern!

- Die Marx'sche Theorie ist keine kontemplativ-akademische Theorie, sondern will Weltveränderung!
- Deshalb: Raus aus den Universitäten! Mittel zur *theoretischen Selbstverständigung sozialer Bewegungen* werden!
- Deren Fragen, Probleme und Bedürfnisse sind zu artikulieren!

„Linke Trauerarbeit“ wagen!

- „Zerschlagene Hoffnungen und Träume“ (Fernando Claudin) lauern überall
- Diese treffen auch die heterodoxe Linke und setzen lange *vor* dem Zusammenbruch des Ostblocks ein

Stalinismus und Zusammenbruch des Ostblocks thematisieren!

- Dieser trifft auch die heterodoxe Linke, da die Strategie einer „Negativabgrenzung“ nicht mehr trägt (O. Negt)
- Frage nach der Lebensfähigkeit von Alternativen kommt auf
- Frage nach einer anti-emanzipatorischen Dialektik steht im Raum

Ausweichstrategien vermeiden, wie ...

- Man hat Marx „fehlinterpretiert“
- Die „falsche“ Fraktion hat sich durchgesetzt
- Marxismus ist nicht für „rückschrittliche“ Länder gedacht
- „äußere Umstände“, wie eine Interventionsgefahr, sind verantwortlich usw.

Denn ...

- Die Marx'sche Theorie will explizit nach ihrem „*Widerhall in der Welt*“ bewertet werden
- Eine Gegenüberstellung von „guter“ Theorie und „schlechter“ Geschichte trägt *nach eigenen Ansprüchen* deshalb nicht
- „Moralische Verantwortung“ für produktive *und* verheerende Praxen *gleichmaßen* übernehmen!

Die marxistische Geschichte umfasst ...

- *ebenso* Freiheitsbewegungen, kulturelle, politische und soziale Errungenschaften *wie* Unfreiheit, Lagersystem, Dogmatismus und ökonomische Stagnation
- Dies wirft die Frage auf, warum der Vermittlungsschritt von Theorie und Praxis oft „anders ausgegangen ist als wir dies annahmen“ (A. Grunenberg)

Kapitel 4

Theoretische Erneuerungsaufgaben

Einzelne Thesen, wie „Absterben des Staates“, überwinden!

- Sind latent totalitär, bürgerlich-positivistisch und hantieren mit dem „Ende der Geschichte“, indem sie soziale Vermittlungsinstitutionen nicht denken können
- Sie behindern, dass aktiv nach neuen sozialen Vermittlungsformen gesucht wird

Ein materialistischer Menschenrechtsdiskurs!

- Der „*aufrechte Gang*“ als *positives Erbe* des Liberalismus ist zu etablieren
- Fokussiert den systematischen Widerspruch von bürgerlichen Ideal der individueller Würde und Rechten mit der bürgerlichen Wirklichkeit
- Ziel: gebrochenes Versprechen im Sozialismus positiv setzen!

Das negativ-totalitäre Erbe des Liberalismus überwinden!

- *Repressive Versatzstücke* des alten Liberalismus sind in großem Umfang in den klassischen Marxismus eingeflossen: Technik- und Staatsgläubigkeit, eine protestantische Werkmoral, Eurozentrismus, romantischer Geniekult, Organisationsfetisch und Produktivismus
- Dies gilt insbesondere für einen Fortschrittsbegriff, der *menschlichem Leid* einen *notwendigen Ort in der Geschichte* zuschreibt

Sozialismus ist nicht ...

... eine technisch-organisatorische Leistung von Stellvertretereliten zur Steigerung der Produktivkräfte, sondern eine partizipativ-demokratische Selbstorganisation der Produzenten in sämtlichen Lebensbereichen, d.h. auch der Ökonomie!

Den objektiven sozialen Überhang unterlaufen!

- Bürgerliche Gesellschaften verselbstständigen sich gegen die Akteure
- Statt diesen Sachverhalt ideologisch/theoretisch zu reproduzieren brauchen wir eine „Politische Ökonomie des Gegenpols des Kapitals“, die die Erfahrungen, Bedürfnisdynamiken, Lernprozesse, Solidaritätspotentiale und transformativen Fertigkeiten der Subalternen unter den Bedingungen der Verselbstständigung untersucht

Konkrete Utopien ausbilden!

- Die fehlende Denkbarekeit von Alternativen ist nach dem „Ende der Geschichte“ das Haupthindernis für politische Radikalisierungen
- Utopien müssen aus den Tendenzen und Latenzen des *gegenwärtigen* Kapitalismus gewonnen werden
- Sozialismus ist ein *dynamisches Konzept* und braucht *materialistisch geerdete Bilder*

Schluss

Vielen Dank für Eure Aufmerksamkeit!

Nachfragen? Diskussionsbedarf?

Tel.: 030-22772992

E-mail: yvonne.ploetz.ma01@bundestag.de